

Die Arbeitsgruppe für Altersfragen liefert älteren Menschen Informationen, damit sie möglichst lange selbstbestimmt zuhause leben können. Zudem betreibt sie eine Dienstleistungsbörse und organisiert kulturelle und soziale Aktivitäten. Auf politischer Ebene erstellt die Gruppe Berichte und Empfehlungen, damit Anliegen älterer Personen stärker berücksichtigt werden.

Von der Idee zum Projekt

Das Projekt wurde 2013 von lokal bekannten und vernetzten Gemeindemitarbeitenden, die sich im Altersbereich sowie in der Region gut auskennen, vorgeschlagen. Das Anliegen wurde vom Gemeinderat Berikon gutgeheissen und so entstand eine Arbeitsgruppe, die sich Altersfragen annimmt.

Als erstes Projekt wurde eine Broschüre erstellt, die die in der Gemeinde für ältere Personen vorhandenen Dienstleistungen zusammenfasst. Es wurden 3000 Exemplare gedruckt. Die Broschüre stiess auf gute Resonanz und trug zur Bekanntheit der Arbeitsgruppe in der Region bei.

Als nächstes folgte die Auseinandersetzung mit Wohnformen, die behinderten- und altersgerecht sind. In einer Zusammenfassung zeigte die Arbeitsgruppe die SIA-Normen und die Bedürfnisse der älteren Menschen zuhanden der Bauherrschaften auf mit der Absicht, dass diese in der Praxis häufiger berücksichtigt werden.

Neben dieser Informationsarbeit baute die Arbeitsgruppe die Dienstleistungsbörse «Länger dihei» (Senioren helfen Senioren) auf. Sie soll dazu beitragen, dass ältere Menschen möglichst lange zuhause leben zu können, auch wenn sie auf Unterstützung angewiesen sind. Eine Koordinationsstelle vermittelt Personen, die eine Unterstützungsleistung in Anspruch nehmen möchten mit Freiwilligen, die diese Unterstützung leisten können. Die freiwilligen Helfer*innen sollen keine Konkurrenz zu professionellen Dienstleistern (wie z.B. Spitex, professionelle Landschaftsgärtner etc.) sein.

Vielmehr sind sie eine Ergänzung dieses Angebots, da sie sich mehr Zeit nehmen können für die persönliche Begegnung und somit auch zur Förderung sozialer Kontakte im Alter beitragen.

Seit Gründung der Arbeitsgruppe schlossen sich drei Nachbargemeinden dem Projekt an. Heute leiten die vier Gemeinden Berikon, Widen, Rudolfstetten und Oberwil-Lieli das Projekt gemeinsam. So können die Dienstleistungen flächendeckender angeboten und mehr Leute erreicht werden.

Umsetzung des Projektes

Als Grundlage für das Erstellen der oben beschriebenen Zusammenfassung zu Wohnformen im Alter wurde ein Fragenkatalog an alle Personen über 70 Jahre versendet, um deren Wohnbedürfnisse und Kostenvorstellungen zu erheben. Die Zusammenfassung wurde den Senior*innen vorgestellt und an Bauherrschaften und Bauämter verschickt.

Für die freiwilligen Helfer*innen der Dienstleistungsbörse werden pro Jahr zwei Treffen organisiert. Diese dienen zum einen der Anerkennung, zum anderen ermöglichen sie den Austausch von Erfahrungen und das Einholen von Rückmeldungen. So ist die Arbeitsgruppe stets über die aktuellen Bedürfnisse der älteren Bevölkerung informiert.

Alle sechs Monate wird ein Seniorennachmittag durchgeführt. Für die älteren Personen ist es primär eine Gelegenheit zum sozialen Zusammensein. Für die Arbeitsgruppe ist es eine gute Möglichkeit, auf sich aufmerksam zu machen. Als Ankündigung werden allen Senior*innen Flyer nach Hause geschickt und in den Gemeinden werden Plakate aufgehängt. An diesen Nachmittagen werden aber auch Vorträge zu Literatur/Kultur sowie zu altersspezifischen Themen organisiert (z.B. wie und wann soll man sein Testament aufsetzen).

Was trägt zum Erfolg des Projektes bei?

Damit die Dienstleistungsbörse funktioniert, muss von Anfang an klar kommuniziert werden, was angeboten wird und was nicht. Nur so kann das Vertrauen zwischen Hilfesuchenden und Freiwilligen aufgebaut werden.

Zudem wurden während des Aufbaus der Angebote die in der Gemeinde aktiven Altersorganisationen kontaktiert, um das Ziel der Arbeitsgruppe klar zu machen und Konkurrenzängste abzubauen. Die Dienstleistungseinsätze konnten stetig ausgebaut werden.

Die Verantwortlichen gehen davon aus, dass trotz oder gerade wegen der Situation der Covid-19-Pandemie im Jahr 2021 die Anzahl der Einsätze die 1'000er Marke überschreiten wird.

Ressourcen

Der Aufwand hängt vom Grad der Freiwilligkeit der Beteiligten ab. Den Mitgliedern der Arbeitsgruppe werden Sitzungsgelder von je ca. 600 CHF pro Jahr bezahlt. Die Sitzungen werden protokolliert und die Protokolle den Verbandsgemeinden zur Verfügung gestellt.

Für die Projekt selbst gibt es ein Budget von 10'000 CHF pro Jahr, inkl. dem Gehalt der Koordinationsleiterin der Dienstleistungsbörse. Diese arbeitet ca. 200 Stunden pro Jahr zu einem Lohn von 27.50 CHF/h.

Die Seniorennachmittage kosten pro Anlass ungefähr 1000Fr.

Es gibt 3 ständige Projekte:

1. Ressort Kommunikation: Webseite betreuen
2. Ressort Senioren helfen Senioren
3. Ressort Altersnachmittage: Organisation und Durchführung

Aktuell gibt es noch das Ressort Altersleitbild, da dieses weiterentwickelt wird. Dieses Ressort ist aber projektbezogen.

Zudem muss berücksichtigt werden, dass gewisse Aufwände von den Leuten nicht abgerechnet, sondern als freiwilliger Beitrag angesehen werden.

Ausblick

Die Arbeitsgruppe arbeitet aktuell einen Vorschlag aus, wie eine Anlauf- und Koordinationsstelle aussehen sollte/könnte, die Personen und Altersorganisationen zusammenbringt, bevor eine Notsituation eintritt. So sollten Notsituationen vermindert werden und wenn doch eine eintritt, sollten schneller die richtigen Massnahmen eingeleitet werden können.

Zudem wird im neuen Leitbild Druck gemacht, damit das Angebot der Spitex zeitlich ausgeweitet wird (v.a. auf Wochenenden und Abende).

Mit den Seniorennachmittagen möchte die Arbeitsgruppe mehr Personen erreichen. Zwar kommen normalerweise ca. 80 - 120 Besucher*innen, jedoch sind es meist dieselben Personen. Hier wäre eine verbesserte Kommunikation oder gar Zusammenarbeit mit der Spitex wünschenswert, damit die Arbeitsgruppe von potenziell interessierten Personen erfährt, die zwar nicht selbständig, aber mit Unterstützung einer freiwilligen Person teilnehmen könnten.

Webseite: <https://altersfragen-mutschellen.ch/>

Autor: Berner Fachhochschule, Institut Alter **Datum:** November 2021